

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 11

Artikel: Vom Lachen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amerikanisches Rotes Kreuz und China

Im Gutachten der Studienkommission des amerikanischen Roten Kreuzes über die Hungersnot in China steht, daß „Chinas Bevölkerung sich bis Ende dieses Jahrhunderts verdoppelt haben wird, wenn nicht ihre normale Zunahme durch Hunger, Epidemien und Kriege aufgehalten wird.“



„Du lieber Gott, da darf ich nicht helfen — Das hieße ja die Gefahr vergrößern!“

Vom Lachen

„Natürlich darf man über etwas, das im Nebelspalter steht, lachen.“

Gemach, lieber Leser! Es gibt dort Witze, die nicht zum Lachen sind. Nicht weil sie schlecht wären, sondern... Aber das wollen wir an einem kleinen Erlebnis erläutern.

Sah jüngst in einem Großcafé in Zürich

Café-Restaurant
Brasserie

**Bürgerhaus
Bern**

Sorgfältige Küche
Ausgezeichnete In- u. Ausländische Weine u. Biere

ein Hausagrariar, der wegen seiner hohen Mietpreise ein gewisses Renommé besitzt. Er stützte den Nebelspalter auf das wohlgerundete Bäuchlein, ergänzte mit den wulstigen, beringten Fetztfingern die am Rand fehlenden Illustrationen und betrachtete durch den Rauch einer Zigarre, die er wie seine Mieter ausfog, jenen erschütternden Ausschnitt aus dem Niederdorfesend, der sich auf Seite 12 der Sondernummer Zürich befindet, wackelte mit allen Gliedmaßen und sagte unter schallender Heiterkeit zu seiner Dame, die bestimmt nicht seine Frau war: „Chaibe guet!“ Er war offenbar der Ansicht, wenn man über alles, was im „Nebel-

spalter“ stehe, lache, so blamiere man sich wenigstens nicht.

Eine Abhandlung über die verschiedenen Gattungen und Arten der Witze ist leider nichts zum Lachen, weshalb sie unterbleibt. Sie würde außerdem vielleicht viele jener Leser, die den Nebelspalter zwischen Wurst und Bier vertilgen, und die für alle Fälle über jeden Witz lachen, nur verwirren, so daß sie in Zukunft sich fragen müßten: Soll ich lachen oder heulen?

Sie und da ist diese Frage wirklich kompliziert. Aber an etwas darf man sich halten: Druckfehlerteufel sind immer zum La-

chen da. Sicherlich war es lustig, als eine Zeitung nach der Abstimmung über die Alkoholreform das Erstaunen über die starke Opposition in den 25 Kantonen der Schweiz ausgesprochen hat. Tragischer ist aber die Behauptung eines deutschnationalen Blattes gewesen, am Quai d'Orsay sei ein Briand ausgebrochen, der nur unbedeutenden Schaden angerichtet habe. Man erzählt, Eugen-berg habe vor Freude die doppelte Ration roher Zwiebeln gegessen. Als er nachträglich bemerkte, daß es sich um einen Brand handelte, soll er derart... Die Diener vermuteten ein Bombenattentat! Die Rigaer Polizei hat vor noch nicht langer Zeit zwölf Kommunisten wegen umstürzlerischer Propaganda nicht etwa verhaftet, sondern verheiratet. Ein Aargauer Bauernblatt meinte, das sei eine strenge Strafe. Sicherlich eine zweckmäßige, denn mit den revolutionären Umtrieben dürfte es vorbei sein.

In der Regel herrscht im Gerichtssaal eine ernste „Atmosphäre“. Und sicher ist es nicht zum Lachen, wenn ein angetrunkener Autofahrer an der Zürcher Bahnhofstrasse vier Leute östlicher Herkunft überrennt und sich dann vor dem Obergericht zu verantworten hat. Aber doch schmunzelte man, als der Referent in hellem Entsetzen ausrief: „Der hat ja eine halbe Synagoge überfahren!“ Auch der Schreiber glaubte, das sei etwas zum Lachen und erklärte, wahrscheinlich nehme der Nebelspalter Notiz. Worauf der Referent in noch hellerem Entsetzen abwehrte: „Das ist nichts zum Lachen!“ Als ob im Nebelspalter nur Sachen zum Lachen ständen!

Ein Advokat hat kürzlich einen des Versicherungsbetruges angeklagten Baumeister aus Winterthur mit der Erklärung verteidigt, sein Klient habe aus Not gehandelt, „denn wenn ein Thurgauer Baumeister nach Winterthur kommt, so machen die Winterthurer Kollegen ihm den Brei viel erbitterter streitig, als die Trojaner den Griechen

die Helena“. Die Verantwortung für diese Behauptung müssen wir schon dem erwähnten Advokaten überlassen. Ausnahmssweise hat das Richterkollegium dabei gelächelt...
A. v. S.

Anekdote

Ein österreichischer Kaufherr, der eine Reise nach Australien unternommen hatte, schickte von dort seinem in Wien lebenden Bruder einen ungewöhnlich schönen und gelehrigen Papagei. Heimgekehrt, war eine seiner ersten Fragen:

„Na, wie habt ihr denn meinen Papagei gefunden?“

Eine kleine Verlegenheitspause trat ein, dann brachte die Hausfrau schonend hervor:

„Ein bißel zach war er halt.“

„Zach? Um Gottes willen, ihr habt ihn doch nicht gebraten und gegessen? Er hat ja vierzehn Sprachen gesprochen.“

Der Bruder schlug die Hände zusammen:

„Jesse, warum hat er denn nix g'sagt?“



Moritz lernt fingen. Und er fängt falsch, aber dafür laut. Und mit dem Text nimmt er es schon gar nicht genau. Gestern höre ich ihm zu und verstehe:

„Neb immer tren Unredlichkeit...“

Ich ahne nun, woher sein Vater das Vermögen hat.
St. Georges

„Sei barmherzig und schicke mir eine Mark.“

„Das Almofengeben errettet vom Tode und läßt Erbarmen finden“. (Job. 12. 9.) Schreibt mir der Pfarrer von Altenmittlau. (Für Leser ohne Lexikon sei bemerkt, daß Altenmittlau im Kreis Gelnhausen liegt.) Ich habe dem Manne zwei Mark geschickt und meine Lebensversicherung abbestellt.
S. A.



Us em Idiotikon

Niene fuscht, vo Pol zu Pol,
Trinkt me so gern Alkohol,
Wie in eure brave Schwyz.
Dum gar vili Nämme git's,
Wo die Zueständ prezifiziered,
Die vom Kneipe resultiered. — — —
Zerschte schlaht na alles guet,
Hät me e chli Del am Suet,
Goopet froh mit Fründ und G'schpänli
Bim 'ne Schwips, Schpiß, Töggli, Fähnli.
Gah't's, vom Zäcke denn und Stüber,
Gar zu Aff' und Blodder über,
B'herrscht me sini Trieb scho minder;
Tätschlet d'Chellneri uf's Hinder.
Schwer gelade, voll und blau,
Schlaht me überall Radau.
Kei Reschpekt vor Polizischte
Händ die Ehratte, Zeine, Chischte!
Bim e Mords-Knusch, Chaib und Suf
Hört de nobli Ton denn uff.
Ja, es ischt e groözi Schand,
Chamme nümme schtah im Brand,
Oder nu mit Hüßl vo Fründe
Dem Neli ruese und verschwinde.
Was sei wilde Buschma mied' —
Tuet en Schwitzer i sim Siech. — — —
Das sind ungefähr die Schtuufe,
Wo's ergit dur's Umesuufe —
Kenn's zwar nu vom G'hörefäge,
Doch i kämpfe schwer dergäge;
Denn wo chiem' me schließli hii,
Wett niid öppert nüechter si? Hans Waterhaus

Gespräch im Zürcher Zoo

Der Bepi: „Du fäsch sage, was de wytt — es isch halt kai Vergleich mit em Baasler Zoli.“

Der Hegel: „Ja, ja, das weiß ich, aber du dörffsch au nüid vergäffe, de Basler Tiergarte hät ebe-n-e Tradition...“

Der Bepi: „So? Sit wenn? I ha se no nie gseh... Was isch denn das fir ne Dier?“

